

# **INKLUSIVE KINDHEITEN IN EXKLUSIVEN STRUKTUREN?**

ÜBER VEREINNAHMUNGEN UND WIDERSPRÜCHE,  
ZUMUTUNGEN UND AUSWEGE

3. Herner Fachtag Inklusion  
Am 21. November 2018

Dr. Donja Amirpur  
Forschungsschwerpunkt Bildungsräume in Kindheit und Familie

**Technology**  
**Arts Sciences**  
**TH Köln**

# GLIEDERUNG

---

» Vereinnahmungen und Widersprüche

» Zumutungen und Auswege

# ZUMUTUNGEN

---

1. Pädagogik als inklusive agiert auf Grundlage der Zuständigkeit für alle Kinder
2. Das Anliegen einer inklusiven Pädagogik klar zu benennen, bedarf der gesellschaftskritischen und wissenschaftstheoretischen Fundierung von Pädagogik als inklusiver.
3. Zur Bestimmung von Pädagogik als inklusiver bedarf es des Aushaltens der Ungewissheit.
4. Gleichwertigkeit im Sinne der Menschenrechte ist eine unhintergehbare grundlegende Gewissheit inklusiver Bildung
5. Die Wertschätzung von Heterogenität erweist sich in inklusiven Prozessen an der Überwindung von Exklusion und des Abbaus von Diskriminierung.
6. Systeme, Institutionen, Aktivitäten hinterfragen und gestalten sich mit ihren aktuell Beteiligten jeweils neu; niemand muss seine Passung unter Beweis stellen.
7. Pädagogik als inklusive betreibt Gemeinschaftsgestaltung vor individueller Förderung.

Aus: Platte, A./Amirpur, D. Inklusion als pädagogische Orientierung. In Amirpur, D./Platte, A. (2018): Inklusive Kindheiten. utb

# ZUMUTUNGEN

---

Zur Bestimmung von Pädagogik als inklusiver bedarf es des Aushaltens der Ungewissheit.

# AUSWEGE

---

» Ungewissheiten: Salma und Rana Kolat – zwei Geschichten

» Reflexionen: Wechselwirkungen und Interdependenzen – Biografien intersektional betrachtet

# AUSWEGE

---

» Ungewissheiten: Salma und Rana Kolat – zwei Geschichten

» Reflexionen: Wechselwirkungen und Interdependenzen – Biografien intersektional betrachtet

# **REFLEXIONEN**

---

**EBENE 1 - GRENZZIEHUNGEN**

**EBENE 2 - POSITIONIERUNGEN**

**EBENE 3 - ZUGEHÖRIGKEITEN**

**EBENE 4 - WIDERSTÄNDIGKEITEN**

## **REFLEXIONEN: EBENE 1 - GRENZZIEHUNGEN**

---

Wie werden in der Zusammenarbeit mit Familien, mit Kindern Differenzen erwähnt, in welchem Zusammenhang? Wozu dient die Erwähnung? Welches ‚Wissen über‘ wird dann abgerufen?

Wie prägt es unser Handeln, wie beeinflusst es bestimmte Abläufe im Alltag?

Wie deuten wir so bestimmte Verhaltensweisen?

Wird dieses Wissen herangezogen, um bestimmte Verhaltensweisen, bestimmte Praktiken im Alltag zu legitimieren?

## **REFLEXIONEN: EBENE 2 – POSITIONIERUNGEN**

---

Mit welchen sozialen Strukturen sind Menschen konfrontiert?

Wer gilt plötzlich als Gewinner, wer als Verliererin? Wann sind ungleiche Bildungsverläufe oder ungleiche rechtliche Auflagen legitim und damit Positionen in der Gesellschaft natürlich?

## **REFLEXIONEN: EBENE 3 - ZUGEHÖRIGKEITEN**

---

Welche Funktionen und welche Folge hat das für die Menschen?

Wie nehme ich mich dann selbst wahr, was traue ich mir dann noch zu?

Was nicht?

Sehe ich mich noch als Teil der Gesellschaft? Möchte ich zugehörig sein oder nicht?

Welche Funktionen erfüllt dieses Vorgehen für die Menschen, die in privilegierten Situationen sind?

## **REFLEXIONEN: EBENE 4 - WIDERSTÄNDIGKEITEN**

---

Wie können Widerstand und Veränderungen gelingen?

Wie kann es gelingen, sich weniger von dominanten Bildern verführen zu lassen?

Wie können Familien dabei unterstützt werden, ihre Idee von einem guten Leben zu verfolgen?

# **INTERSEKTIONALE PERSPEKTIVEN AUF ORIENTIERUNGEN VON FAMILIEN IM HILFESYSTEM**

---

- 1. SUCHE NACH SOZIALER ABSICHERUNG**
- 2. SUCHE NACH ENTLASTUNG**
- 3. SUCHE NACH MÖGLICHKEITEN DER HANDLUNGSBEFÄHIGUNG**

# AUSBLICK

---

# AUSBLICK

---

PERSPEKTIVEN WECHSELN!



Die intersektionale Perspektive als

Rahmung für

inklusive Kindheiten

für Brüche, Veränderungen, Verflüssigungen

# LITERATUR

---

Ahlheim, Klaus (2015): Theodor Adornos „Erziehung nach Auschwitz“ – Rezeption und Aktualität. In: Ahlheim, K./Heyl, M. (Hrsg.): Adorno revisited. Erziehung nach Auschwitz und Erziehung zur Mündigkeit heute. Hannover: Offizin, S. 38–55.

Akbaş, B., Mecheril P. & Spies, A: Frühkindliche Bildung in der Migrationsgesellschaft. Amirpur, D./Platte, A. (2018): Inklusive Kindheiten. Leverkusen: Utb  
Amirpur, D. Migrationsbedingt behindert? Familien im Hilfesystem. Eine intersektionale Perspektive. Bielefeld: transcript

Becker, Uwe (2015) : Die Inklusionslüge. Bielefeld: Transcript.

Dirim, İnci/Mecheril, Paul (2010): Die Sprache(n) der Migrationsgesellschaft. In: Mecheril, P./Castro Varela, M./Dirim, İ./Kalpaka, A./Melter, C. (Hrsg.): Bachelor, Master: Migrationspädagogik. Weinheim: Beltz, S. 99–115.

Krönig, Franz Kasper (2016): Inklusion und Bildung aus systemtheoretischer Perspektive. Inklusion als originärer pädagogischer Grundbegriff einer autonomiegewinnenden Selbstbeschreibung. In: Ottersbach, M./Platte, A./Rosen, L. (Hrsg.): Inklusive Bildung im Abseits?! – Soziale Ungleichheiten als Herausforderung für inklusive Bildung. Wiesbaden: Springer VS, S. 63–78

Papke, B. Bildung in Separation und Inklusion – Vorschläge zur Reflexion und Revision von Bildungsvorstellungen für eine inklusive Pädagogik. In Amirpur, D./Platte, A. (2018): Inklusive Kindheiten. Leverkusen: Utb

Platte, A./Amirpur, D. Inklusion als pädagogische Orientierung. In Amirpur, D./Platte, A. (2018): Inklusive Kindheiten. Leverkusen: Utb, 9-37

Steinbach, A. „Je unterschiedlicher die Schüler sind, desto unterschiedlicher sind natürlich auch die Probleme, die sie mit sich bringen.“ – Pädagogische Professionalisierung in migrationsgesellschaftlichen Differenzverhältnissen: diskursanalytisch, selbstreflexiv und anrufungssensibel. Amirpur, D./Platte, A. (2018): Inklusive Kindheiten. Leverkusen: Utb

Thomauske, N. Die Normierung ‚Anderssprachiger‘ Kinder. In Amirpur, D./Platte, A. (2018): Inklusive Kindheiten. Leverkusen: Utb

---

Vielen Dank!